V-20-119: Wärmewende Berlin: Auf neue Akteur*innen kommt es an!

Antragsteller*innen Stefan Taschner (KV Berlin-Lichtenberg)

Von Zeile 119 bis 121 einfügen:

Den vom Senat geplanten Einstieg Berlins in die GASAG als Anteilseigner lehnen wir ab. Wir sehen nicht wie der Senat sicherstellen kann, dass mit den privaten Anteilseignern E.on und Engie innerhalb einer Aktiengesellschaft gewährleistet werden kann, dass die Interessen Berlins und die damit verbundenen nötigen Investitionen um die Wärmewende voranzubringen klar vor den Gewinninteressen der Privaten steht.
Darüber hinaus lehnen wir eine Reprivatisierung der eben rekommunalisierten Fernwärme im Rahmen eines Einstiegs bei der GASAG ab- Für eine ernstgemeinte Dekarbonisierung braucht das Land größtmöglichen Handlungsspielraum. Dies geht nur wenn die Fernwärme zu 100 Prozent im Eigentum des Landes verbleibt.
Bei einer möglichen Rekommunalisierung des Erdgasverteilnetzes im Rahmen eines Konzessionsverfahrens übernähme das Land Berlin die Aufgabe, das Netz nach und nach stillzulegen, von einem privaten Unternehmen. Wir sehen mit der

Von Zeile 124 bis 126:

Dekarbonisierung des Fernwärmenetzes gebraucht, es gibt keine Spielräume für stranded assets. Wir schätzen daher die Risiken einer ~~Beteiligung~~Übernahme des ~~Landes~~ Erdgasverteilnetzes durch das Land Berlin ~~an~~ alszu hoch ein.
Stattdessen fordern wir den Senat auf sich bei der GASAG und der KfW für die Übernahme der jeweils dort gehaltenen 25 Prozent Anteilseignerschaft an der Berliner Energieagentur (BEA) zu ~~hoch ein~~bemühen. Mit einer vollständig rekommunalisierten BEA würde das Land Berlin über einen wertvollen und erfahrenen Akteur im Bereich der Umsetzung der Wärmewende verfügen, der die Belange der Berliner*innen im Blick hat.

Unterstützer*innen

Barbara Wünsche (KV Berlin-Lichtenberg), Monika Herrmann (KV Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg), Jenny Laube (KV Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg), Philipp Ahrens (KV Berlin-Lichtenberg), Sandra Giglmaier (KV Berlin-Lichtenberg)